



Kasseler Hospital e.V.
Hospizdienst am Palliativzentrum Nordhessen

Before I die . . . © („Bevor ich sterbe, möchte ich ...“)

Informationen zu dem interaktiven (Kunst-)Projekt auf dem Bebelplatz, 02. bis 11. Oktober 2020

■ Die Idee entstand 2011, als die US-amerikanische Künstlerin *Candy Chang* den Tod eines ihr nahe stehenden Menschen zu bewältigen versuchte. Sie strich die Wand eines leer stehenden Hauses in New Orleans mit schwarzer Tafelfarbe an und schrieb darauf mehrfach die Satzanfänge: „Before I die I want _____“, die dann mit Kreide vervollständigt wurden.

■ Der Erfolg dieses (Kunst-)Projekts war so beeindruckend, dass es seither in aller Welt nachgeahmt wurde:

Inzwischen gibt es über 5.000 Wände / Würfel
in fast 80 Ländern und 35 Sprachen.

■ Jetzt erstmals in Kassel

(im Vorfeld des Welthospiztags am 10. Oktober 2020)

■ Konzept, Realisierung + Projektmanagement: *Erhard Scherpf* (Bad Zwesten) und *Stephan Küster* (Homburg/Efze).

■ Betreut wird der Würfel vom ambulanten Hospizdienst „Kasseler Hospital e.V.“

■ Statt einer Kreide-Ergänzung auf der Tafel können auch spezielle Karten beschriftet und abgegeben werden.

■ Die Ergebnisse (Fotos, Karten usw.) werden später vom „Kasseler Hospital e.V.“ veröffentlicht.

Die Idee dahinter:

Wir möchten die Menschen anregen, für einen Moment inne zu halten und über die Endlichkeit des eigenen Lebens und darüber, was wirklich wichtig ist im Leben, nachzudenken.

Nur allzu leicht verlieren wir uns in der Routine des Alltags und vergessen, was uns am Herzen liegt und welche Wünsche und Ziele wir verfolgen.

Den Blick dafür wachzuhalten ist nicht immer leicht, und nur allzu oft erliegen wir der Illusion, dass das Leben irgendwie endlos sei, wir somit noch genug Zeit hätten, Wichtiges nachzuholen.

Aber am Ende unseres Lebens bereuen wir nicht die Dinge, die wir getan haben, sondern die Dinge, die wir nicht getan haben.

Die Tafelwände dienen also als Impuls, über das eigene Leben und den Tod zu reflektieren und Hoffnungen, Wünsche und Träume mit anderen an einem öffentlichen Ort zu teilen.

Es ist eine leichte, spielerische Weise, auch mit dem Thema Tod umzugehen.

Das, was sonst schnell verdrängt wird, drängt sich so den Menschen auf und steht quasi im Weg - auf dem Weg zur Arbeit, zum Einkaufen, beim Stadtbummel.

Und auch wenn die Vorbeigehenden keine Worte hinterlassen, so ist zu hoffen, dass die Frage „Bevor ich sterbe, möchte ich“ hängen bleibt, provoziert und irritiert.

(Text und Bild+Fotomontage: Erhard Scherpf, Bad Zwesten)

